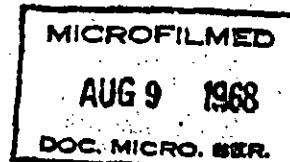


3P

XAAZ-24748

10 March 1949



Betrifft: Pläne Dr. H. Höttl's für die Nachrichtenarbeit nach Südosten.

Ab:

Zeit: bis 10.3.1949.

Quelle: 4913/5100/511 und früherer Mitarbeiter und Freund von Höttl, der auch jetzt wieder bei ihm tätig ist.

Bezug:

Dra. Höttl ist mit seinen Mittelsmännern seit Monaten bestrebt, seinen Nachrichtendienst im südlichen Teil Südost Europas auszubreiten und dort Fuß zu fassen. Höttl ist der Ansicht, daß die angrenzenden Oststaaten viel zu sehr SD-zälig überisufen sind, als daß man dort eine Monopolstellung erkämpfen könnte. Deshalb lenkt er seine Aufmerksamkeit auf folgende Länder.

1. Jugoslawien als Gesamtheit, sowohl der jugoslawischen als auch der bulgarische und griechische Teil mit dem Ausgang über den Hafen Saloniiki zum Ägäischen Meer;
2. Das Kosovo-Gebiet, das größtenteils von muslimisch-albaner besiedelt ist und wo das Antimon-Bergwerk "Trepca-Kines" liegt;
3. Der Staat Albanien selbst;
4. Thrazien, das der Zankapfel zwischen Bulgarien und

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2000 2006

IN A/FI
ABSTRACT INDEX

JACZ - CFT - Pro - 1

10 March 1949

Griechenland ist, mit dem Ausgang über die Bifer, Kanalla und Sedragutsch (griech.: Alexandropolis) bis zum Mäglichen Meer vor.

5. Bulgarien.

Sur Verwirklichung dieser Fläche hat Höttl folgende Ansatzmöglichkeiten:

4. 1. Über einen Mittelsmann für Mazedonien, der unter dem Namen Christof Christoff (richtiger Name Christof Gjanihoff), in einem Gasthof in Pichlauhof am Mondsee wohnhaft ist, will Höttl die Verbindung zu Santscha Michailoff, dem Führer der mazedonischen Autonomistenbewegung, der sich zur Zeit in Paris aufhält, herstellen.
2. Christoff, alias Ognianoff, ist Journalist und hat während der deutschen Besetzung eine Zeitung in bulgarischer und deutscher Sprache herausgegeben, (der Titel der Zeitung ist mir nicht mehr erinnerlich). Michailoff lebte damals als Emigrant in Agram unter dem persönlichen Schutz des Bogislavik Dr. Ante Pavelic. Nach dem deutschen Rückzug hielt sich Michailoff zuerst in Wien, später in einem Ort am Mondsee (Salzburg) auf, von wo er sich dann 1946 nach Paris begab. Sein Vertreter in Österreich und persönlicher Mitarbeiter ist Christoff, alias Ognianoff, der ihn oft in Paris aufsucht. Außerdem noch einige Mazedonier, die in Mondsee und Salzburg wohnen.
3. Ein weiterer Mitarbeiter Michailoffs in Paris ist u.a. Dr. Nikola Antonoff, der früher Arzt in Skopje war.
4. Sollte es gelingen, Michailoff zu einer Mitarbeit zu gewinnen, dann soll durch seine Mazedonier, die bekanntlich zu den politisch aktivsten Elementen des

Balkans gehören, ein Kurierweg entweder von Österreich oder von der Türkei aus geschaffen werden.

3. 1. Höttl will über Mittelsmänner in Führung mit albanischen Persönlichkeiten treten. Vermutlich über Professor Höfle in Anzacsoll der dortige chem. Abwehrkonsul Josef Hartl angelauft werden, um durch ihn Kontakt mit den Albanern zu gewinnen.
2. Ein anderer Mitarbeiter Höttls ist angewiesen, die Verbindung zu Vehbi Frashëri herzustellen, dem chem.-Technosekretär im albanischen Außenministerium und Sohn des verstorbenen Prof. Mehbi Frashëri, der die meiste Zeit im Arzt in Italien verbracht hat.
3. ebenso zu Ali Frashës, der sich z.Zt. in Rom aufhält, wo er ein Nachtlodai besitzt, er wurde vor etwa einem halben Jahr wegen Waffenschmuggel für die Araber (im Palästinakrieg) von der italienischen Polizei verhaftet.
4. mit Hilfe obiger Männer soll versucht werden, einen SS von Italien oder Saloniki aus nach Albanien und dem Kosovo-Gebiet ins Leben rufen.